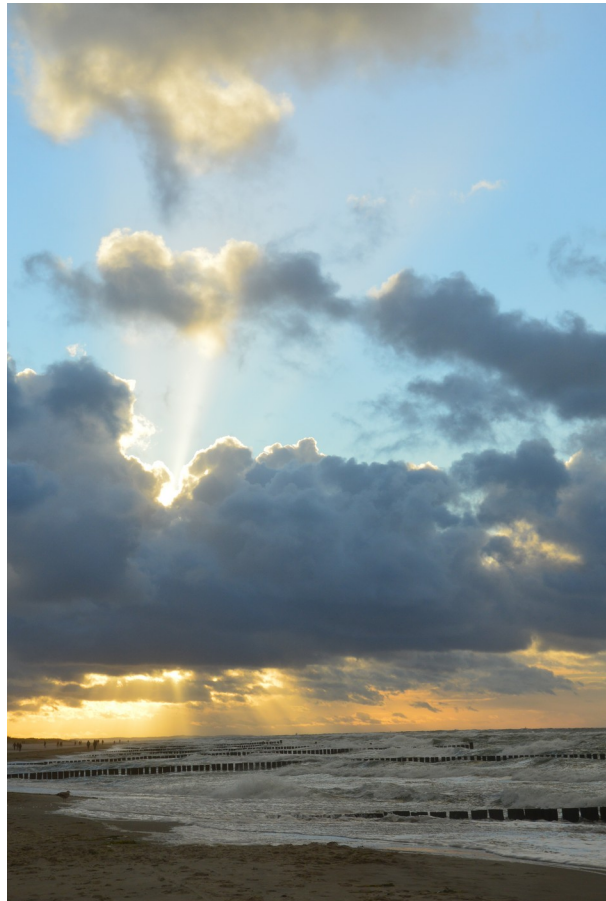




Liebe Eltern,

„Komm, Heiliger Geist, mit deiner **Kraft**, die uns verbindet und Leben schafft.“

So lautet der Refrain eines bekannten Pfingstliedes. Und es steckt so viel darin, was uns betrifft und unser Sehnen ausspricht. Es ist die Rede von der Kraft des Geistes. Immer wieder gibt es Momente oder Zeiten im Leben, in denen wir uns erschöpft, ausgelaugt, kraftlos fühlen. Vielleicht weil die letzte tief und fest durchgeschlafene Nacht schon ziemlich weit zurück liegt. Oder aber weil wir uns wie ein Kreisel zwischen den Bedürfnissen unserer Kinder (und anderer Menschen) drehen und nicht zur Ruhe und zum Auftanken kommen. Vielleicht sind unsere Kinder oft krank und die Pflege und Sorge raubt uns unsere Kraft. Vielleicht fühlen wir uns angesichts der Umbrüche und Krisen macht- und hilflos und sehnen uns nach Tatkraft, um etwas zu bewegen. Unsere eigene Kraft reicht nicht weit. Wir sind angewiesen auf die Kraft Gottes, des heiligen Geistes:
„...so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt.“ Nicht wir können die Welt verändern, weder im Kleinen noch im Großen. Wir brauchen die Kraft des Heiligen Geistes dazu.



„Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns **verbindet** und Leben schafft.“

Es ist auch von Verbindung die Rede. Gottes Geist verbindet. Wenn ich dem Gedanken der Verbindung von uns Menschen untereinander nachgehe, sehe ich viele Situationen, in denen wir noch viel von Gottes Geist nötig haben. Wie oft fallen Worte, werden Blicke ausgesandt, Gestik und Mimik, die unser Gegenüber auf Distanz halten, uns schützen sollen, unsere Ruhe bewahren oder wieder herstellen. Wie oft blocken wir dann doch ab, um andere nicht zu nahe kommen zu lassen in der Angst, dass wir vielleicht verletzt werden oder uns ein Nachteil daraus erwächst... Je näher mir ein Mensch ist, umso schutzloser und verletzlicher bin ich selber. Auch das können wir im Kleinen und im Großen sehen. Sind wir in Verbindung mit den Menschen, die unter Krieg leiden, unter den Folgen des Klimawandels, unter Not und Vertreibung? Mit den Menschen, die es im Leben schwer haben und nicht gesellschaftskonform auftreten? Wie können wir mit ihnen in Verbindung kommen? Was kann aus dieser Verbindung heraus wachsen, neu entstehen und zur Heilung unserer Welt beitragen? Unsere Angst und unser Wunsch nach Ruhe lässt uns Mauern bauen, um unser Herz, unser vermeintliches Eigentum, unsere Länder. Gottes Geist hingegen will diese Mauern einreißen, uns miteinander verbinden in Vertrauen und Liebe.

„Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt.“

„Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und **Leben** schafft.“

Gottes Geist schafft Leben. Gott hat unsere Erde geschaffen mit allem, was darauf lebt. Aber Leben und leben sind nicht dasselbe. Leben kann auch reines Existieren bedeuten. Oder aber die Fülle des Lebens, mit allen guten und segensreichen Dingen, die uns Gott verheißen hat. Echtes Leben – wie ich es mir vorstelle - heißt, präsent zu sein, im Moment zu sein, ein Bewusstsein für sich und das Gegenüber zu haben, Gefühle wahrzunehmen, in Verbindung mit Gott zu sein – statt nur in der eigenen Rolle zu funktionieren. Wahrhaft zu leben heißt für mich, danach zu fragen, was dem Leben dient. Was ermöglicht und unterstützt das Leben in meinem Umfeld und hier auf unserer Erde? Was verschönert und bereichert unser aller Leben? Was kann ich dafür tun? Jetzt, heute und morgen?

Pfingsten feiert die Ankunft des Heiligen Geistes bei uns Menschen. Das ist ein großes Geschenk, das aber erbeten sein will. Wir sind ausdrücklich aufgefordert, um Gottes Geist zu bitten, damit Gott in uns wohnt, uns mit seiner Kraft füllt und uns zeigt, wie wir in Vertrauen und Liebe miteinander leben können – zum Wohl unser aller und unserer Erde.

Das zitierte Lied ist sehr eingängig und lässt sich auch mit Bewegungen schön mit Kindern singen.

Ref.: **Komm, Heiliger Geist**, *(mit beiden Händen zu sich heran winken)*
mit deiner Kraft, *(Armmuskeln zeigen)*
die uns verbindet *(an den Händen fassen)*
und Leben schafft. *(aufeinander zeigen)*

1. Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellt,
so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt.
2. Wie der Sturm, so unaufhaltsam dring in unser Leben ein.
Nur wenn wir uns nicht verschließen, können wir deine Kirche sein.
3. Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt.
Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den andern liebt.

Text: Klaus Okonek / Joachim Raile
Melodie: Sarah Levy-Tanai , Acum, Israel

Viele Grüße von Judith

GOTTES Segen ist in mir *(Hand auf den Oberkörper legen)*
und außen *(Hand geöffnet vor sich halten)*
und um mich herum *(einmal um sich selber drehen)*
er gibt meinen Füßen festen Stand *(Beide Füße nacheinander fest auftreten)*
bei IHM bin ich geborgen in SEINER Hand *(Hände des Kindes nehmen)*